Only Daily German Paper in Nebraska.

Tägliche Omaha Tribüne

Die Omaha Tribüne hat den Depeschendienst der „United Preß".

30. Jahrgang — Omaha, Nebr., Mittwoch, 20. November 1912 — 4 Seiten—No. 216

Es ruh'n die Waffen!

Völliger Friede zwischen den Verbündeten und der Türkei nahe bevorstehend.

Bulletin.

Berlin, 20. Nov., Nachm. 3 Uhr.—Dem „Tageblatt" zufolge hat Oesterreich-Ungarn an Serbien ein Ultimatum gesandt. Die Wiener „Reichspost", welche den Regierungskreisen nahe steht, sagt in einer Extraausgabe, daß Serbien und Oesterreich-Ungarn am Vorabend eines Krieges stehen.

Der Balkankrieg.

Der Krieg ist allem Anschein nach zu Ende. Er war einer der kürzesten, blutigsten und entscheidensten in der Weltgeschichte.

Auf der einen Seite standen Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland, auf der anderen Seite die Türkei.

Montenegro eröffnete die Feindseligkeiten am 4. Oktober, Bulgarien, Serbien und Griechenland rückten einige Tage später in's türkische Gebiet ein.

Die Türken haben keine einzige Schlacht gewonnen, außer man betrachtet die erfolgreiche Vertheidigung von Konstantinopel als eine solche. Konstantinopel, ein dasselbe begrenzende 30 Quadratmeilen großes Gebiet, die Festungen Adrianopel und Skutari ist alles, was die Osmanen von der europäischen Türkei gerettet haben.

Soweit wie man bis jetzt annähernd ermitteln kann, wurden während dieses Krieges getödtet: 20,000 Türken, 10,000 Bulgaren, Serben 3,500, Montenegriner 800, Griechen 300. Verwundet wurden: 100,000 Türken, 40,000 Bulgaren, 16,500 Serben, 5200 Montenegriner, 2200 Griechen.

Die Ausgaben des Krieges betrugen für die betheiligten Mächte $150,000,000, darin aber ist der an Gebäuden und Feldern angerichtete Schaden nicht mit einbegriffen, auch nicht der Verlust, den Handel und Wandel erlitten haben.

Sofia, 20. Nov.—Die bulgarischen Truppen, welche bei Tschatalja operiren, haben Befehl erhalten, die Feindseligkeiten einzustellen, aber die einmal eingenommenen Positionen nicht aufzugeben.

Die Friedensbedingungen.

London, 20. Nov.—Eine von Sofia hier eingetroffene Depesche besagt, daß die Türkei auf die ihr von den Verbündeten gestellten Friedensbedingungen eingegangen sei. Man glaubt aber in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß die Nachricht verfrüht ist. Eine Konstantinopel-Depesche lautet, daß Nazim Pascha vom Sultan ausersehen worden ist, wegen der Friedensbedingungen mit den Bevollmächtigten der Verbündeten zu verhandeln. Die Letzteren wollen der Türkei folgende Gebiete belassen: Konstantinopel, ein am Bosporus gelegener Landstreifen, das Marmara-Meer und die Dardanellen, sowie die Suzerinität über Albanien. Es ist fraglich, ob der Sultan angesichts der tapferen Vertheidigung der Tschatalja-Forts diese harten Bedingungen annehmen wird.

Freund und Feind leiden furchtbar.

Berlin, 20. Nov.—Hier betrachtet man den Türkenkrieg als zu Ende. Es mögen sich noch kleine Gefechte ereignen, zu größeren Schlachten aber wird es nicht mehr kommen. Die Friedensverhandlungen nehmen einen erfreulichen Fortgang. Nachrichten von Konstantinopel besagen, daß die Lage der türkischen Truppen, verursacht durch die Verluste durch das Feuer der Feinde und die Cholera, zum Erbarmen sei. Die öffentlichen Schulen Konstantinopel's sind wegen des Grassierens der Pest geschlossen worden. Die Seuche zieht immer weitere Kreise. Die Lage unter den bulgarischen Truppen ist um nichts besser. Hunderte werden jeden Tag durch die Cholera, Typhus und Pocken dahingerafft. Bulgarien hat seine Kräfte erschöpft. Es kann nicht weiter vorwärts. Es erwartete Hülfe von den Serben und Griechen, aber die Truppen dieser Mächte haben auf dem westlichen Kriegsschauplatz genug zu thun, dort die Türken in Schach zu halten.

Uneinigkeit unter den Verbündeten.

In Saloniki kam es zwischen Griechen und Bulgaren bei Besetzung der Stadt nahezu zum Kampf. Man einigte sich schließlich, dieselbe gemeinsam zu besetzen. Bulgarien verlangt Monastir für sich, da dieselbe Stadt in einem bulgarischen Distrikt liege. Griechenland beansprucht die Stadt, da deren Bevölkerung fast ganz und gar aus Griechen bestehe, und Serbien verlangt Besitz der Stadt, weil sie von Serben erobert worden sei. Außerdem aber herrschen noch weitere Meinungsverschiedenheiten vor. Alles deutet darauf hin, daß bei der Auftheilung der europäischen Türkei die Großmächte das letzte Wort haben werden.

Berlin, 20. November. — Dr. Roth, ein Arzt in Reichenbach, Oberbayern, von ausgezeichnetem Ruf, erhielt am Dienstag die telegraphische Aufforderung von König Ferdinand von Bulgarien, sofort nach dem bulgarischen Hauptquartier abzureisen, um die Cholera zu bekämpfen.

Belgrad, 20. Nov. — Deutschland's diplomatischer Vertreter setzte den serbischen Ministerpräsidenten Pachitch am Dienstag davon in Kenntnis, daß die deutsche Regierung Oesterreichs Standpunkt hinsichtlich Serbiens Expansionsgelüste vollkommen theile. Unmittelbar vorher hatte der italienische Vertreter den Premier in demselben Sinne benachrichtigt.

Herr Pachitch erklärte, er könne erst nach Beendigung des Krieges eine definitive Antwort geben.

Wahlen für die Duma.

Dieselben sind ungünstig für die russische Regierung verlaufen.

Petersburg, 20. Nov.—Die Wahl der Mitglieder der vierten Duma ist beendet. Trotz des Einflusses der Geistlichkeit und des Druckes, den die Regierung bei Verhaftung und Verbannung Radikaler ausgeübt hatte, um ihre Kandidaten durchzubringen, ist das Resultat nicht günstig für die Regierung ausgefallen.

Badewannen-Trust aufgelöst.

Washington, 20. Nov. — Das Oberbundesgericht hat gestern eine Entscheidung bekannt gegeben, laut welcher der sogenannte „Badewannen-Trust" eine Organisation, die in direktem Widerspruch zu den Bestimmungen des Sherman Anti-Trust-Gesetzes steht, aufgelöst werden muß. Die Bundesregierung ist nach dieser Entscheidung als Siegerin aus ihrem Kampfe gegen den „Badewannen-Trust" hervorgegangen.

Die nächste Iowa Legislatur.

Des Moines, 20. Nov.—Die nächste Legislatur wird bestehen aus 32 Republikanern und 18 Demokraten im Senat, und aus 69 Republikanern und 39 Demokraten im Haus. Bei gemeinsamer Abstimmung haben die Republikaner 101, die Demokraten 57 Stimmen, was eine republikanische Mehrheit von 44 ist. —In der vorigen Legislatur hatten die Republikaner eine Mehrheit von 50.

Die Home Rule-Frage

London, 20. Nov.—Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten widerrief das englische Unterhaus seinen früheren Beschluß über die Finanzierung der irländischen Selbstverwaltung, über den es zum Konflikt gekommen war. Eine neue diesbezügliche Resolution wurde eingebracht und mit 318 gegen 207 Stimmen angenommen.

$5000 Kuh für Wilson.

Milwaukee, Wis., 20. Nov.—William Galloway von Waterloo, Ia., hat hier angekündigt, daß er Gouv. Wilson seine werthvollste Ayrshire-Kuh zum Geschenk machen wird.

Zu Tode gebrüht.

Das zweijährige Söhnchen des Ehepaares Ivan Banovitch, 302 N-Straße, Süd-Omaha, wohnhaft, fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit kochendem Wasser angefüllten Behälter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß das unglückliche Geschöpf unter gräßlichen Schmerzen gestorben ist.

Seinen Verletzungen erlegen.

Harlan Critchfield, 2524 Templeton Straße, welcher am 4. Oktober von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde und dabei einen Schädelbruch erlitt, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene war erst 20 Jahre alt und zu Lebzeiten bei der Fairmont Creamery Co. beschäftigt.

Des Mordes schuldig befunden.

Vier Mörder Rosenthal's werden ihr Verbrechen im elektrischen Stuhl büßen.

New York, 20. Nov.—„Gyp the Blood", „Lefty Louie", „Dago Frank" und „Whitty" Lewis haben auf Veranlassung des früheren Polizeileutnants Becker Hermann Rosenthal ermordet und werden ihr Verbrechen, gleich Becker, im elektrischen Stuhle büßen. Die Geschworenen, welchen der Fall gestern Nachmittag zur Berathung übergeben wurde, waren sich innerhalb 20 Minuten einig geworden. Mit stoischer Ruhe nahmen die Banditen das Verdikt der Geschworenen entgegen. Sie werden appelliren.

Die staatlichen Institute.

Die Ausgaben für die 22 staatlichen Institute für das Etatsjahr 1913—1914 werden sich um die bedeutende Summe von $645,000 vermehren. Nur vier Anstalten sind mit denselben Summen zufrieden, welche ihnen vor zwei Jahren bewilligt wurden; alle übrigen haben Zuschüsse verlangt. Das Soldatenheim in Grand Island fordert $1,160 weniger als im Jahre 1911, die Blindenschule in Nebraska City $8000 weniger. Das gesammte Budget für das kommende Geschäftsjahr wird sich voraussichtlich auf $1,500,000 mehr als im vorigen Jahre stellen. Die Gehälter sollen in mehreren Departments erhöht werden, so z. B. im staatlichen Bankdepartement. Das Gehalt der Bankexaminatoren soll von $1800 auf $2000 erhöht werden. Im Versicherungsdepartement sind gleichfalls Gehaltserhöhungen von $300 pro Jahr vorgesehen.

Die beiden neuen Gebäude des staatlichen Asyls sollen nicht ausgestattet werden, bevor die Legislatur die Verwilligungen im Januar bewilligt. Die Behörde für öffentliche Gebäude und Ländereien will ein Deficit dadurch vermeiden.

Keine weitere Wirthschaften.

Die Stadtkommissäre sind einstimmig darin, daß keine weiteren Wirthschaftslizenzen ausgestellt werden sollen. Uebertragung der Lizens auf andere Eigenthümer wird auch in Zukunft gestattet sein.

— **Deutscher Optiker**, 15 Jahre in Omaha, B. F. Wurn, 443 Brandeis Gebäude. (Anzeige.)

Ein Irrsinniger mit Dynamit!

Verbreitet Furcht und Entsetzen.—Wird aber überwältigt und unschädlich gemacht.

Los Angeles, 20. November.—Albert R. Davis, ein Irrsinniger, der den Versuch machte, die hiesige Polizeistation mit Dynamit in die Luft zu sprengen, befindet sich gegenwärtig im Hospital, an Kopfwunden leidend, die ihm von einem Polizisten mittels eines Todtschlägers beigebracht wurden. In dem Augenblick, als Davis im Begriff stand, das Werk der Höllenmaschine spielen zu lassen, wurde er von dem Geheimpolizisten Hosick zu Boden geschlagen und unschädlich gemacht. In demselben Augenblick entriß ein anderer Polizist ihm die Höllenmaschine, deren Mechanismus sich bereits in Thätigkeit gesetzt hatte, und entfernte die brennende Zündschnur. Dieses um keine Minute zu früh, denn im nächsten Augenblick hätte die Explosion stattgefunden, welche hunderte Menschenleben gekostet und das ganze Gebäude in einen Trümmerhaufen verwandelt hätte.

Süd-Omaha.

Die Omaha Packing Company wird von nun ab die Büchsenfleischfabrikation in ihrer Schlachthausanlage in Kansas City besorgen. Somit werden wahrscheinlich die Klempnerei (Büchsenfabrik) und das Fleischextraktdepartement nach Kansas City verlegt werden. Ungefähr 100 Angestellte werden aus diesem Grunde entlassen werden.

In der Stadtrathssitzung wurde beschlossen, die Omaha Wasserbehörde gerichtlich zu veranlassen, gewisse im Oktober bestellte Feuerhydranten zu installiren. Der Mayor ersucht den Stadtrath, der Sitzung der Wasserbehörde in der Omaha Stadthalle am Mittwoch Nachmittag beizuwohnen.

T. L. Keil Saloon, 2425 N-Str. Bestes Bier. Feiner Freilunch. Deutscher Besuch willkommen.

Die Revision der Geschäftsbücher der Stadt wurde der American Audit and Bonding Company für $500 übergeben.

Ritter-Bräu

in dunklen Flaschen, bei Emil Hanson. Phone South 3730. (Anzeige)

Unter schwerer Beschuldigung.

Hiesige Aerzte, wegen Versendung von Schriften obscönen Inhalts per Post, verhaftet.

Dr. B. Pribbenow, Dr. W. A. Burke und Dr. Claudius Dibbern wurden heute von dem Bundesmarschall unter der Beschuldigung verhaftet, Schriften obscönen Inhalts und Werkzeuge zum Zwecke der Abortion durch die Post versandt zu haben. Die Verhafteten wurden je unter $5000 Bürgschaft gestellt.

In vielen Städten der Ver. Staaten sind Verhaftungen von Aerzten und Apothekern unter obigen Beschuldigungen vorgenommen worden.

Personalnotizen.

Mit Bedauern vernehmen wir, daß Herr Chas. Epplen, langjähriger Braumeister der Metz'schen Brauerei, wegen Verschlimmerung seines Leidens in das Presbyterian Hospital, 10 und William Straße, aufgenommen werden mußte. Wir wünschen ihm baldigste Genesung.

Herr Theodor Schaumann, ein prominenter Deutscher in Grand Island, Neb., befand sich am Dienstag in Omaha und trat von hier aus eine Reise nach Texas an. Auf der Rückkehr wird er sich mehrere Wochen auf seiner Farm in Oklahoma aufhalten und dort der Jagd obliegen.

Zehntes Stiftungsfest.

Der Oesterreich-Ungarn Frauenverein feiert am Sonntag, den 24. November, in der Böhmischen Turnhalle, 13. und Dorcas Straße, sein 10. Stiftungsfest verbunden mit Konzert und Ball. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c die Person. Jeder ist freundlichst eingeladen. Das Komite.

Wetterbericht.

Für Omaha, Council Bluffs und Umgegend: Schön und kühler heute Abend und Donnerstag.

Für Nebraska: Schön heute und Donnerstag; kühler heute Abend.

Ritter-Bräu

in dunklen Flaschen, bei Emil Hanson. Phone South 3730. (Anzeige)

— **Trockenreinigen und Färben** aller Art nach neuster wissenschaftlicher Methode und in allen Branchen bei der Schoedsack Co., 407 südl. 15. Straße, Omaha. Phone:

Cholera fordert in Konstantinopel zahlreiche Opfer.

Obiges Bild zeigt den durchweg von Türken bewohnten Theil Konstantinopels, in welchem die Cholera am schlimmsten wüthet. Das untere Bild zeigt türkische Artillerie bei Skutari.

Deutsche Spliterbsen und Roggenmehl.

Am 20. Dezember wird der Strafzoll auf dieselben erhoben werden.

Washington, 20. Nov.—Auf Ersuchen der deutschen Regierung hat Sekretär MacVeagh vom Schatzamt den Termin der Inkraftsetzung des Strafzolls auf Spliterbsen und Roggenmehl von Deutschland auf den 20. Dezember verschoben, um Deutschland mehr Gelegenheit zu geben, weitere Argumente für seinen Protest gegen die Zollerhöhung vorzubringen. Die amerikanische Regierung behauptet, daß Deutschland eine Ausfuhrprämie auf die beiden Artikel gewährt und hält deshalb die Erhebung eines Strafzolls für gerechtfertigt.

„Lose Blätter" eingegangen.

Herr Fr. Schnake, Herausgeber der „Lose Blätter", hat die Zeitschrift eingehen lassen. Seit 30 Jahren stand er auf der Wacht und hat dem hiesigen Deutschthum stets zum Guten gerathen. Jetzt ist er alt und müde, das heißt nur körperlich; geistig hat er sich noch immer die Spannkraft der Jugend bewahrt. Während Amerika's großer Zeit, als sich der Norden und Süden bekriegten, war Herr Schnake in St. Louis eine hervorragende Persönlichkeit. Er kann sich rühmen, ein persönlicher Freund des unvergeßlichen Präsidenten Lincoln und des General Grant gewesen zu sein. Letzterer verkehrte sogar in seinem Geschäft. Der Kalamitätsstrudel der achtziger Jahre riß auch sein Geschäft hinweg, und er kam im Jahre 1881 nach Omaha, wo er anfänglich als Prokurist der hiesigen Filiale der Anheuser-Busch Brewing Co. thätig war. Dann wurde er Redakteur der „Post" und gründete mit dem nunmehr verstorbenen Herrn Fr. Festner die „Omaha Tribüne". Seine schwungvollen, überzeugungstreuen Leitartikel wurden gern gelesen, namentlich aber traf er bei Besprechung der Lokalfragen immer das Richtige. Oft wurde sein Rath von den Stadtvätern eingeholt. Zeitverhältnisse brachten es mit sich, daß Herr Schnake in den Hintergrund gedrängt wurde. Sein rastloser Geist aber konnte nicht ruhen und deshalb gründete er die „Lose Blätter", in welchen er für das Deutschthum stets eingetreten ist und zuweilen auch unseren englischen Vettern in deren Sprache unverblümt die Wahrheit sagte. Nun hat Herr Schnake die Feder hingelegt. Das Alter—er hat nahezu den 80. Meilenstein seines Erdenwallens erreicht—macht sich bei ihm fühlbar, er will nicht mehr. Möge sein Lebensabend von einer sanften Abendröthe umstrahlt sein!

(Eingesandt.)

Zollt der Tribüne Lob.

Aller Anfang ist schwer. Es ist gewiß nicht leicht, eine tägliche deutsche Zeitung zu einem erfolgreichen Unternehmen zu machen. Ein deutsches Tageblatt jedoch, wie die Omaha Tribüne, entspricht einem langgefühlten Bedürfnisse. Zwar haben einige deutsche Zeitungen des Ostens eine gewisse Verbreitung in Nebraska, aber sie erfüllen nicht die Forderungen, welche an eine deutsche Zeitung des Westens berechtigterweise gestellt werden. Leider lassen sich zu viele Leser durch den Umfang einer Zeitung täuschen, ohne daß sie beurtheilen, was ihnen der Inhalt bietet. Nicht die Zahl der Seiten ist das Wesentliche bei einer Zeitung, sondern vielmehr der Inhalt derselben. Wer eine Zeitung nur liest wie einen Hintertreppenroman, dem werden derartige Blätter natürlich genehm sein.

Die Omaha Tribüne unterscheidet sich vortheilhaft von diesen Massenzeitungen nach englischem Muster. Die Omaha Tribüne will ihre Leser nicht mit gedankenlosem Gewäsch belästigen, sondern sie bestrebt sich, eine moderne Zeitung in des Wortes bester Bedeutung zu sein. Dazu gehört vor Allem ein geordneter, klar übersichtlicher Depeschendienst, und eine logische redaktionelle Beleuchtung der wichtigsten Ereignisse. In der Omaha Tribüne unterrichtet man sich auf der ersten Seite rasch über alle großen Begebenheiten, wozu man bei den umfangreichen englischen Blättern geraumer Zeit bedarf.

Um meinen aufrichtigen Wunsch, daß Ihre Zeitung blühen und gedeihen mag, zu erhärten, sende ich Ihnen den Abonnementsbetrag für ein Jahr ein. K.

25 Pferde verbrannt!

Die Latta Ranch bei Tekamah, Neb., wird von einem Großfeuer heimgesucht.

Tekamah, Neb., 20. Nov.—Kurz vor 3 Uhr Morgens kam in den Stallungen der unweit der Stadt gelegenen Latta Ranch Feuer zum Ausbruch. Fünfundzwanzig Pferde, 5000 Bushel Corn und 3000 Bushel Weizen und eine Menge landwirthschaftliche Maschinerien verbrannten. Dem erheblichen Schaden steht nur eine theilweise Versicherung gegenüber. Das viele Getreide, welches in einem Schuppen nahe dem Hauptspeicher aufgestapelt war, wurde durch Rauch und Hitze dermaßen beschädigt, daß es unverwendbar ist.

Konzert des Musikvereins.

Je näher das Konzert des Omaha Musikvereins, das nächsten Montag im Brandeis Theater stattfindet, heranrückt, desto größer wird das ihm entgegengebrachte Interesse, was auf einen starken Besuch des Unternehmens schließen läßt. So sollte es auch sein, denn dem Publikum wird ein feiner Kunstgenuß geboten werden; außerdem sollte unser ganzes Deutschthum das Bestreben der Sänger, den deutschen Gesang auf der Höhe zu erhalten, durch ungetheilte Unterstützung anerkennen.

Die gestrige Chorprobe bewies, daß die Sänger mit ihren Leistungen den Erwartungen entsprechen werden. Sowohl die Gemischten als Damen- und Herrenchöre zeigten sich brillant. Eine Probe mit dem Orchester findet Freitag Abend um 7 Uhr in der Sängerhalle statt und dann dürfte für das bevorstehende Ereignis alles perfekt gehen.

Die Solisten werden fraglos treffliche Leistungen bieten. Da ist unsere heimische Solistin Frau Jansen-Wylie, deren Kunst mit jedem Auftreten wächst, Henry Cox, der vorzügliche Violinist, und Herrn Cox' Streichorchester, sowie die ausgezeichnete Altistin, Frau Hilda Matthey von Davenport, Ia. Wir geben jedem Deutschen den Rath, sich jetzt Tickets für das Konzert zu verschaffen. Dieselben sind bei den Sängern zu haben und können mehrere Tage vor dem Konzert, das wie gesagt, Montag Abend, den 25. Nov., im Brandeis Theater stattfindet, reservirt werden.

Wie uns von auswärts mitgetheilt wird, sind starke Delegationen von Plattsmouth, Nebraska City, Lincoln, Crete, Nebr., sowie auch von Council Bluffs und mehreren anderen Städten im westlichen Iowa, zu erwarten.

Schlimm vermöbelt.

Arthur Kaplan, der an der 24. und Seward Straße einen Grocery Store betreibt, gerieth mit seinem Miethsherrn Shapiro in Streit, welcher darin gipfelte, daß Kaplan schmählich verhauen wurde. Außer dem Bruch zweier Rippen erlitt er anderweitige Verletzungen.

Verlangt $10,000.

Fräulein Christine Sorenson hat gegen Max Geisler eine Klage auf $11,000 angestrengt. Sie verlangt diese Kleinigkeit für die „nervöse Erschütterung", welche sie durch den Zusammenstoß des Geisler'schen Automobils mit dem ihrigen erlitt.

Wahlausgaben.

Folgende Kampagne-Ausgaben wurden dem Staatssekretär gemeldet: C. E. Harmon, Kandidat für Eisenbahn-Kommissär $641; J. W. Kelley, Kandidat für Staats-Sekretär, $545; R. D. Sutherland Kandidat für Kongreß, $330; R. Meckelvie, Kandidat für Vize-Gouverneur $330.

Aus dem Staate.

Fremont. Sheriff Condit hat Frank Harman in Süd-Omaha verhaftet und nach hier gebracht, weil er gefälschte Checks im Betrage von $80 in Fremont ausgegeben hat. Er soll sich auf diese Weise $1000 erschwindelt haben.

Sutton. Sonntag wurde hier das neue prächtige Schulgebäude mit würdigem Ceremoniell eingeweiht. Die Baukosten betragen $46,000. Es sind Abtheilungen für Handfertigkeitsunterricht, Haushaltungsunterricht, Turnen und ein großer Hörsaal vorgesehen. Der Feier wohnten der staatliche Schulsuperintendent Delzell und Countysuperintendentin Frl. Lathrop bei.